

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

## **ARD-Panorama: AMG-Datenbank nicht zu gebrauchen?**

Die von einzelnen Landesministern gegenüber Medien genannten Zahlen der staatlichen Antibiotika-Datenbank stellen in der öffentlichen Berichterstattung die Funktion der behördlichen Erfassung infrage. Laut Medienberichten hätten tausende Landwirte keine Angaben gemacht, obwohl sie Antibiotika eingesetzt haben. Diese erhalten automatisch die Therapiehäufigkeit 0, was die Auswertungen zusätzlich verfälscht.

„Bund und Länder sollten Berichten über nicht brauchbare Daten des neuen gesetzlichen Antibiotika-Monitorings ernsthaft nachgehen“, fordert Udo Hemmerling, stellvertretender Generalsekretär des DBV. „Es geht nicht an, dass Tierhalter, die eindeutig nicht zu den Vielverbrauchern zählen, jetzt aufwendige Maßnahmenpläne zur Reduzierung ergreifen sollen.“ Der DBV hat bereits bei der Beratung des Arzneimittelgesetzes im letzten Jahr vor dieser Situation gewarnt. Hemmerling appellierte vor allem an die Bundesländer, jetzt „nachzuarbeiten“. Nicht nur die Datenerhebung, sondern auch die Vorgaben für die Maßnahmenpläne müssten praxisnäher werden. Am 8. Mai entscheidet der Bundesrat darüber, wie ein Maßnahmenplan auszusehen hat. „Der Bauernverband hat bereits mehrmals darauf hingewiesen, dass der Maßnahmenplan nicht den gesamten Betrieb beschreiben, sondern sich auf die relevanten Punkte konzentrieren und zielführend sein muss“, kritisierte Hemmerling den Stand der Ausschussberatungen des Bundesrates von Ende April. Der DBV sieht sich mit den vierteljährlichen Auswertungen im Rahmen des QS-Antibiotika-monitorings auf einem guten Weg.

## **Förderkredite der Rentenbank gefragt**

Die Landwirtschaftliche Rentenbank hat im Geschäftsjahr 2014 bei ihren Förderkrediten das Rekordergebnis aus dem Vorjahr nicht ganz halten können. Wie Vorstandssprecher Horst Reinhardt auf der Bilanzpressekonferenz in Frankfurt mitteilte, ging die neu zugesagte Fördersumme im Vergleich zu 2013 um 0,38 Mrd. oder 5,2 % auf 6,86 Mrd. Euro zurück. Angesichts des schwierigen Umfelds auf den Agrarmärkten mit rückläufiger Investitionstätigkeit sei das immer noch ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Erfreulich lief nach Reinhardts Angaben der Start in das neue Ge-

schäftsjahr 2015. Im ersten Quartal übertraf das Neugeschäft bei den Programmkrediten das vergleichbare Vorjahresniveau um 5,1 %.

Wie die Rentenbank mitteilte, wurden 2014 in der Fördersparte „Landwirtschaft“ schwerpunktmäßig klassische landwirtschaftliche Investitionen finanziert. Dabei gingen die bewilligten Mittel für Gebäude, insbesondere Stallbauten, gegenüber 2013 um 0,22 Mrd. Euro auf 1,30 Mrd. Euro zurück. Die im Rahmen der Programmkredite zu besonders günstigen Konditionen abgerufenen Gelder, unter anderem für Junglandwirte, sanken im Vorjahresvergleich um 7,5 % auf 1,13 Mrd. Euro.

## **Kommission erteilt Importzulassungen für 17 GV-Pflanzen**

Die EU-Kommission hat siebzehn gentechnisch veränderte Pflanzen für den Import in die EU und zur Verwendung in Lebens- und Futtermitteln nach langem Warten zugelassen. Darunter befinden sich auch drei Maissorten. Alle zugelassenen GVO habe die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit zuvor wissenschaftlich geprüft und sei dabei zu dem Ergebnis gekommen, dass sie bei der vorgesehenen Verwendung genauso sicher sind wie konventionelle Produkte. Die zugelassenen GV-Lebens- und -Futtermittel kommen zu den in der EU bereits zugelassenen 58 GVO hinzu. Die Zulassungen gelten zehn Jahre.

## **Bauernverband und Autostadt im Dialog**

Im Wolfsburger Themenpark haben sich Werner Hilse, Vizepräsident des DBV, und Otto F. Wachs, Geschäftsführer der Autostadt GmbH, zu einem Meinungsaustausch getroffen. Anlass war die Darstellung der Philosophie der zehn Autostadt Restaurants. Diese Darstellung mit den Vor- und Nachteilen für die Umwelt und den Menschen hatte in den vergangenen Tagen zu einer intensiven Debatte in Internetforen geführt und Landwirte gegen die Autostadt aufgebracht. Wachs erläuterte, dass sich die Autostadt bereits im Jahr 2003 bewusst entschieden hatte, für ihre Restaurants Produkte von Biobauern zu beziehen. Er betonte, dass man in keiner Form weder Landwirte noch landwirtschaftliche Betriebe bzw. landwirtschaftliche Erzeugungsmethoden kritisieren wolle. Es gäbe Fehlinterpretationen, die im weiteren Austausch mit den beteiligten Partnern erörtert werden sollen. Wachs nahm das Angebot Hilses an, sich selbst auf einem Bauernhof über moderne Landwirtschaft zu informieren.